



## Dolpa Kinderheim News 2016

Auf der Wiese hinter dem Haus, wo wir mit den Kindern spielen, zeigen sie uns plattgedrückte gelbe Stellen im Gras. „Hier haben wir nach dem Erdbeben gecampt!“, erzählen sie. Die zu erwartenden Nachbeben und die Angst, das Wohnhaus könne einstürzen, hatten viele Menschen ins Freie getrieben. Genau ein Jahr später – im April 2016 – sind wir nun hier zu Besuch. Inzwischen schlafen wieder alle Kinder im Haus, der Schaden wurde begutachtet, das Nötigste repariert – wie die Wasserleitungen und die Solarpanels auf dem Dach, die für warmes Wasser sorgen. Amos, der Heimvater, führt uns in den dritten Stock, der aber seither unbewohnt geblieben ist: Hier schlängeln sich tiefe Risse über die Decken und Wände. Die Schlafzimmer wurden in die sicheren unteren Stockwerke verlegt, hier oben sind nur noch die Lern- und Aufenthaltsräume für tagsüber.

Experten rechnen mit einem weiteren starken Beben in naher Zukunft. Sobald Geld und die Materialien dafür da sind, wird der dritte Stock auch wieder erdbebensicher gemacht.



Dass es lange Zeit kaum Materialien gab, ist nicht nur der riesigen Nachfrage nach dem Erdbeben geschuldet – die Nepalesen mussten nach der Naturkatastrophe noch eine weitere, für viele Überlebende fast schlimmere Katastrophe durchleben: eine politisch motivierte Handelsperre an der indischen Grenze.

Mit seiner großen Abhängigkeit von Importen – besonders aus Indien – wurde Nepal von einer Not in die andere katapultiert. Einige ethnische Gruppen, die Indien nahe-



lehnten Teile der nach Jahren endlich verabschiedeten Verfassung ab und blockierten kurzerhand die Grenze: Knappheit v. a. an Benzin, an Medikamenten, Lebensmitteln, Gas zum Kochen und dringend benötigtem Baumaterial legten das Land monatelang still.

Die Kinder zeigen uns eine verrußte Hütte hinter dem Haus. Hier hatte Doma, die Heimmutter, in dieser Zeit mit Holz gekocht. Amos erzählt, dass er teilweise sechs Stunden lang um Benzin für sein Moped anstand – oft ohne Erfolg. Und dass sie horrenden Preise für Reis und Linsen zahlen mussten. Keine leichte Zeit war das. Doch allmählich atmet das Land auf. Und nähert sich wieder der „Normalität“ an.

## Who's in the house?

Seit unserem letzten Besuch sind zwei Kinder im Heim dazugekommen. Die 5-jährige Mikma und der inzwischen 7-jährige Wangla. Beide kommen aus der Region der Lhomi, einer tibetisch-stämmigen Ethnie östlich der Everest-Region. Sie haben sich schon gut eingelebt – neue Kinder werden immer von Mentoren betreut, d.h. älteren Kindern, die ihnen helfen, sich zurechtzufinden, Heimweh zu überwinden, die Abläufe und Regeln zu verstehen.



Mikma



Wangla

## Was steht an?

Das Kinderheim wächst aus den „Kinderschulchen“: Die ersten beiden sind in diesem Jahr 18 geworden und haben die 10. Klasse abgeschlossen. Die Regierung sieht vor, dass Waisen nur bis zur abgeschlossenen Schulausbildung im Heim leben. Amos und Doma ist es aber ein Anliegen, den Kindern noch eine erste Ausbildung zu ermöglichen. Das möchten wir unterstützen! Zusammen mit Amos haben wir Möglichkeiten von Patenschaften entwickelt. Diese gehen, je nach Ausbildungswunsch, über 2-3 Jahre und belaufen sich mit allem – Kleidung, Schulmaterial, Miete, Lebensunterhalt, Schulgebühren etc. – auf 130-150 € pro Monat.



Jomma



Pemba

Wir sind glücklich und dankbar, dass wir für Pemba (Tourismus) bereits Sponsoren gefunden haben, für Jomma (Pädagogik) schon für das erste Ausbildungsjahr.

Im nächsten Frühjahr (das Schuljahr in Nepal beginnt immer zum hinduistischen Neujahrsfest) werden fünf weitere Kinder die Schule abschließen. Ab Ende des Jahres wissen wir mehr über ihre Berufs- und Ausbildungswünsche. Wer einen Teil einer Patenschaft übernehmen möchte, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen: [kontakt@dolpa-kinderheim.de](mailto:kontakt@dolpa-kinderheim.de).

## Zukunftsmusik ...

Amos' Traum ist es, noch mehr Kindern in armen, abgelegenen Bergregionen Schulbildung und Perspektive zu ermöglichen. Meist gibt es zwar eine kostenlose schulische Infrastruktur, doch in vielen Fällen fehlt den Eltern das Geld für Schuluniform, Bücher und Schreibmaterial.

Durch Amos' engen Kontakt in die Himalaja-Regionen Dolpa, Lhomi und Langang arbeitet er dort mit einem Gremium zusammen – bestehend aus Lehrern, Schulrat und Dorfältesten – das entscheidet, welche Kinder den Kriterien für ein Stipendium entsprechen. Diesen Traum träumen wir mit ihm. Mit einer Patenschaft von 13 € im Monat kannst du helfen, ihn wahr zu machen. Nimm Kontakt mit uns auf, wenn du interessiert bist.

**Weitere Infos**, aktuelle Anliegen und Möglichkeiten, Teil des Unterstützernetzwerks des Kinderheims zu werden, erfährst du auf unserer Website: [www.dolpa-kinderheim.de](http://www.dolpa-kinderheim.de).

Ganz herzliche Grüße

Andrea und Wilko Specht  
für und mit Amos und Doma Bhote

